

---

# STEP

---

# 2025

---

FACHKONZEPT

# GRÜN- UND FREIRAUM



## KURZFASSUNG

**Wien!**  
**voraus**  
Das Zukunftsressort

StadT  Wien



**STEP**

**2025**

FACHKONZEPT

# GRÜN- UND FREIRAUM

---

GEMEINSAM DRAUSSEN

KURZFASSUNG



## VORWORT

---

Wien wächst. Aktuellen Prognosen nach werden in der zweiten Hälfte der 2020er-Jahre in Wien rund 2 Millionen Menschen leben. Das bedeutet einerseits Wohnraum, Arbeitsplätze und soziale Infrastruktur zu schaffen, aber ebenso, für ausreichend qualitativ hochwertigen Grünraum in der Stadt zu sorgen. Mit dem Fachkonzept „Grün- und Freiraum“ gibt die Stadt Wien die Richtung der Grün- und Freiraumplanung der nächsten zehn Jahre vor. Damit konkretisiert das Fachkonzept die Ziele, die im Regierungsübereinkommen 2010 definiert wurden.

Mehr Lebensqualität in unserer Stadt heißt, neue Erholungsgebiete für Freizeitaktivitäten zu entwickeln, aber auch Grün- und Freiräume im direkten Wohnumfeld bereitzustellen und Kindern Bewegungsräume zurückzugeben. Das Fachkonzept legt die Rahmenbedingungen dafür fest.

Ich lade alle Wienerinnen und Wiener ein, sich aktiv an der Gestaltung ihres Grätzels zu beteiligen, damit der Grünraum zentrales Element einer pulsierenden, urbanen Stadt wird, in der Lebensqualität auch soziales Miteinander bedeutet.

**Mag.<sup>a</sup> Maria Vassilakou**  
Vizebürgermeisterin und amtsführende Stadträtin  
für Stadtentwicklung, Verkehr, Klimaschutz,  
Energieplanung und BürgerInnenbeteiligung





# FACHKONZEPT GRÜN- UND FREIRAUM

## STADTENTWICK- LUNGSPLAN 2025

### DIE 7 KERNPUNKTE DES FACHKONZEPTS – KURZ UND BÜNDIG

Wien ist eine der lebenswertesten Städte der Welt.<sup>1</sup> In der zweiten Hälfte der 2020er-Jahre werden in Wien rund 2 Millionen Menschen leben. Diese Dynamik ist Herausforderung und Chance zugleich, die Stadt als Ort der Lebensqualität weiterzuentwickeln.

Die Stadt Wien setzt daher gezielt Schritte, wie etwa in die Entwicklung von wohnungsnahem Grün und neuer Großerholungsgebiete, um auch in Zukunft über 50 % der Stadt als Grünraum zu erhalten bzw. nutzbar zu machen.

Als Vertiefung zum Stadtentwicklungsplan 2025 (STEP 2025) wurde im Dezember 2014 das Fachkonzept „Grün- und Freiraum“ vom Gemeinderat beschlossen. Es präzisiert die Aussagen des STEP 2025 und ist richtungsweisend für die Wiener Grünraumplanung. Als Strategiepapier für die Verwaltung und Politik konzipiert, ist das Fachkonzept aber auch Nachschlagwerk für am Grünraum interessierte Wienerinnen und Wiener.

- 1) Drei neue Erholungsgebiete für Wien
- 2) Tabu für Schutzgebiete
- 3) Kennwerte für mehr Qualität in neuen Stadtentwicklungsgebieten
- 4) Freiraumnetz Wien – Mehrwert durch Vernetzung von Grün- und Freiräumen
- 5) Der „Lokale Grünplan“ – Planungstool der Stadtplanung und „Barometer“ für die Versorgungswirksamkeit von Grünräumen
- 6) Impulse für die Stadtlandschaft
- 7) Engagement der BürgerInnen im Grün- und Freiraum

ERLÄUTERUNGEN SIEHE AB SEITE 8

<sup>1</sup> Studie „Quality of Living 2015“, Beratungsfirma Mercer Consulting Group

## „FREIRAUM“ IM STEP 2025 FACHKONZEPT

Der Begriff „Freiraum“ umfasst alle unbebauten Flächen, ob versiegelt, nicht versiegelt oder begrünt. Der Freiraum erfüllt dabei eine oder mehrere der folgenden Funktionen:

- ▶ **Alltags- und Erholungsfunktion:** Ort der Erholung, des sozialen Treffpunkts, der Mobilität im Sinne des Fuß- und Radverkehrs
- ▶ **Stadtgliederungsfunktion:** Bedeutung für Stadtgliederung, Orientierung und Identitätsstiftung
- ▶ **Stadtökologische Funktion:** in Bezug auf Stadtklima, Lufthygiene und Wasserhaushalt
- ▶ **Naturräumliche Funktion:** Lebensraum von Pflanzen und Tieren, Biotopverbund und Ökosystemschutz sowie Förderung der Biodiversität





# 1. DREI NEUE ERHOLUNGS- GEBIETE FÜR WIEN

## GROSSGRÜNRÄUME FÜR DAS WIEN DER 2 MILLIONEN

„NORBERT-SCHEED-WALD“  
(WIENERWALD NORDOST)

RENDEZVOUSBERG

LOBAU-VORLAND

# 2. TABU FÜR SCHUTZ- GEBIETE

## NACHHALTIGER GEBIETSSCHUTZ

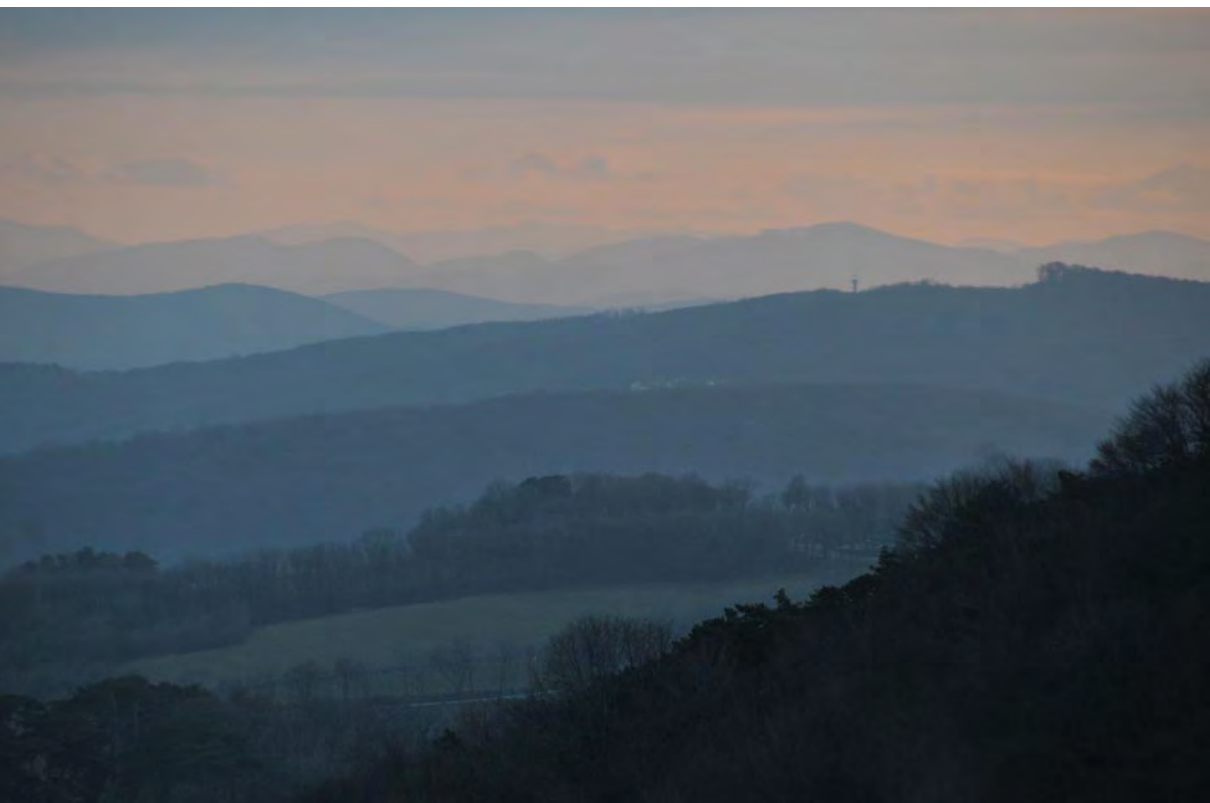
Der 22. Bezirk ist der flächenmäßig größte Bezirk und zugleich wohl auch der Bezirk mit dem größten Bevölkerungszug in den nächsten Jahren. Diese Dynamik verlangt eine entsprechende vorausschauende Grünflächensicherung. Um die zukünftigen Einwohnerinnen und Einwohner mit ausreichend Grünraum versorgen zu können, wird in den nächsten Jahren der heute zum Großteil rein agrarisch genutzte Raum zum Erholungsraum weiterentwickelt. Durch die Vernetzung vereinzelter Waldbereiche, die Schaffung von Wiesen und die Pflanzung raumbestimmender Baumgruppen soll in den nächsten Jahren ein Mosaik an unterschiedlichen Lebens- und Erholungsräumen entstehen, das landwirtschaftliche Anbauflächen als bedeutenden Teil dieses Erholungsraums integriert.

Mit der Aufwertung des Rendezvousbergs zum Erholungsgebiet soll auch im 21. Bezirk entlang der Brünner Straße langfristig ein neuer, ansprechender Grünraum entstehen, der Landwirtschaft beinhaltet.

Der Idee dieser drei Erholungsgebiete liegt der Gedanke der Freiraumvernetzung zugrunde: Wie eine Perlschnur soll sich der Grünraum vom Bisamberg über den Rendezvousberg, weiter über den „Norbert-Scheid-Wald“ bis hin zum Nationalpark Donau-Auen erstrecken.

Natur- und Landschaftsschutz sind Teil der Großstadt. Im Bewusstsein des Naturerbes und kulturellen Erbes soll dieser Schutzgedanke weitergeführt werden. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Europaschutzgebieten zur Umsetzung der EU-Richtlinien (Wiener Teil des Nationalparks Donau-Auen, Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten, Landschaftsschutzgebiete Liesing und Bisamberg) sowie den weiteren im Wiener Naturschutzgesetz ausgewiesenen Landschaftsschutzgebieten. Sie sollen auch in Zukunft weiterhin unantastbar für etwaige andere, als dem Schutzzweck gerechte Nutzungen sein und damit Erholungsuchenden zur Verfügung stehen.

Biosphärenpark Wienerwald



## 3. KENNWERTE

### FÜR MEHR QUALITÄT IN NEUEN STADT- ENTWICKLUNGS- GEBIETEN

Wesentlich bei der Entwicklung neuer Stadtteile ist die Sicherstellung grüner Infrastruktur, wie etwa von Grätzelparks. In städtebaulichen Wettbewerben, in Masterplänen und im Zuge der Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung werden diese Grün- und Freiräume vorausschauend gesichert. Die neuen Kennwerte zur Grünraumversorgung tragen zur Qualitätssicherung in neuen Stadtentwicklungsgebieten bei. Sie umfassen sowohl Mindestgrößen als auch Einzugsbereiche.

Gerade für Kinder und ältere Menschen sind in der unmittelbaren Nachbarschaft angesiedelte Erholungsbereiche, wie kleine Parks und attraktiv gestaltete öffentliche Plätze, enorm wichtig. Sie bilden die Grundlage für das soziale Miteinander im Grätzl und sind bedeutend, um älteren Menschen möglichst lange ein aktives und selbstbestimmtes Leben im eigenen Stadtteil zu ermöglichen.

Die Festschreibung eines Freiraumkennwerts für Arbeitsplätze hat das Ziel, die Attraktivität öffentlicher Räume im direkten Arbeitsumfeld zu steigern. Dadurch wird das Arbeitsumfeld zum Treffpunkt, wo man in angenehmer Atmosphäre Zeit verbringen kann.

## 4. FREIRAUM- NETZ WIEN

### MEHRWERT DURCH GRÜN- UND FREI- RAUMVERNETZUNG

Innerhalb von ca. 250 m wird jede Wienerin und jeder Wiener in Zukunft den nächstgelegenen Abschnitt des Freiraumnetzes erreichen. Diesem Gedanken liegt die Idee der Vernetzung qualitativ hochwertiger Grün- und Freiräume von unterschiedlicher Ausprägung zugrunde. Großgrünräume, Parks, kleinere ökologisch bedeutende Flächen, Straßen mit Grünelementen – sie alle werden miteinander verbunden.

Die Vernetzung trägt aber nicht nur zur attraktiven fußläufigen Durchwegung der Stadt bei, sie steigert auch die Aufenthalts- und Erholungsqualität im direkten Wohn- bzw. Arbeitsumfeld und wirkt sich positiv auf das Stadtklima als auch Flora und Fauna aus.

Das enge Maschennetz stellt sicher, dass auch mobilitätseingeschränkte Personen Zugang zu qualitätsvollen Aufenthalts- bzw. Bewegungsräumen in ihrem Nahbereich finden.

Der Vernetzungsgedanke schließt dabei auch die Verflechtung und die Anbindung an das Umland von Wien mit ein.

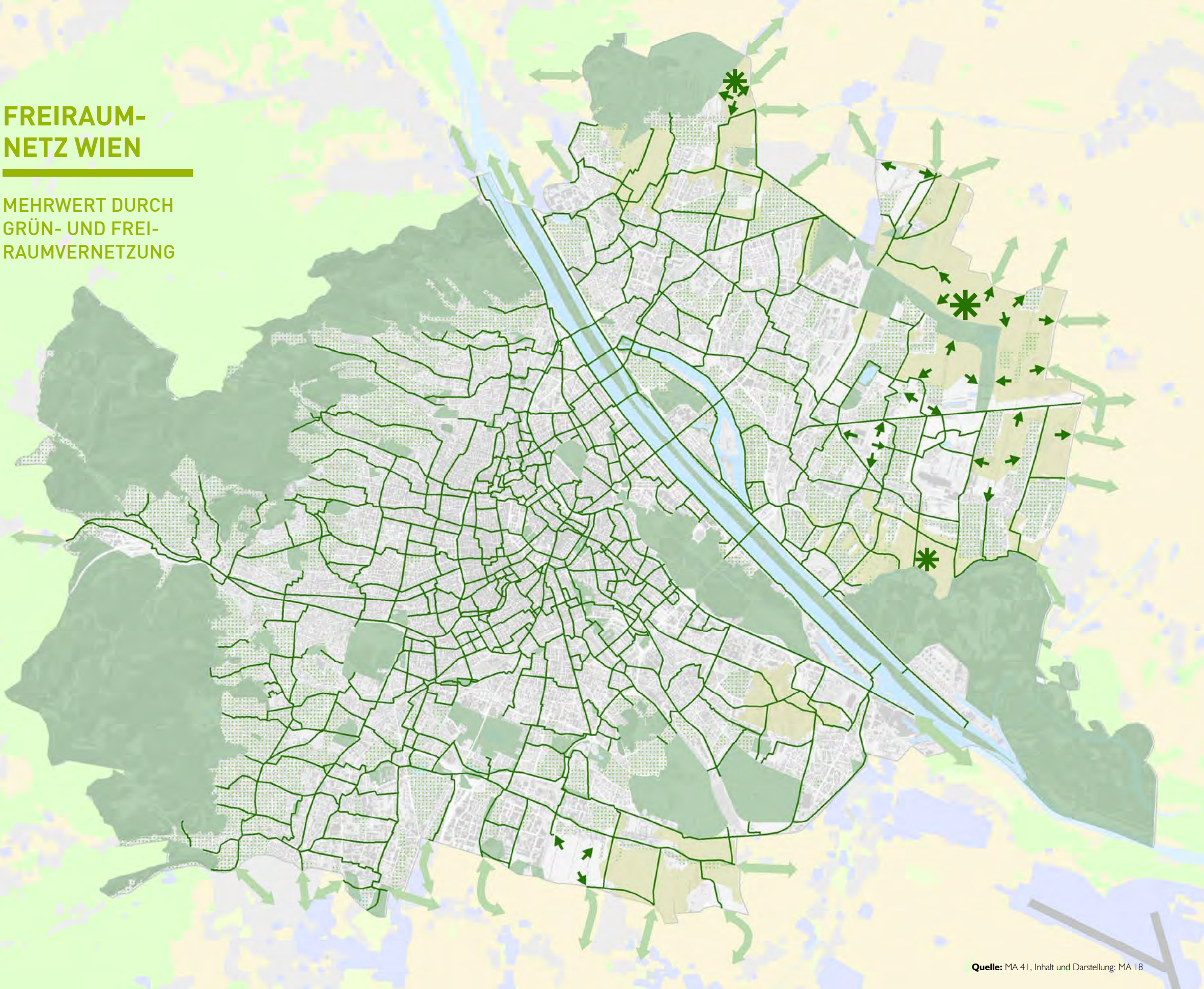
**Freiraumnetz Wien** ►  
(Abb. S. 10–11)

**Tabelle**  
Grün- und Freiraumkennwerte für Wien

GRÜN- UND FREIRÄUME	EINZUGSBEREICH (m)	GRÖSSE (ha)	m <sup>2</sup> /EW		
Nachbarschaft	250	< 1	3,5		
Wohngebiet	500	1–3	4,0	8,0	13,0
Stadtteil	1.000	3–10	4,0		
	1.500	10–50			
Region	6.000	> 50	5,0		
+ Sportflächen			3,5		
+ Grünflächen pro Arbeitsplatz (Einzugsbereich 250 m)			2,0		

# FREIRAUM- NETZ WIEN

MEHRWERT DURCH  
GRÜN- UND FREI-  
RAUMVERNETZUNG



Quelle: MA 41, Inhalt und Darstellung: MA 18



- Lineare Grün- und Freiraumverbindungen (Freiraumtypen 01–06)
- ➔ Grünverbindungen, deren genaue Lage noch nicht bekannt ist
- ↔ Grünverbindungen ins Umland

- \* Aufwertung von Erholungsräumen
- ▨ Durchgrünte Siedlungsräume Stadtteile mit vergleichsweise geringer Bebauungsdichte und hohem Durchgrünungsgrad

- Grünräume Wald-, Weinbau- und Wiesenflächen, urbane Großgrünräume (z. B. Schönbrunn), Parkanlagen und Friedhöfe (>10 ha)
- Agrarisch dominierte Landschaft

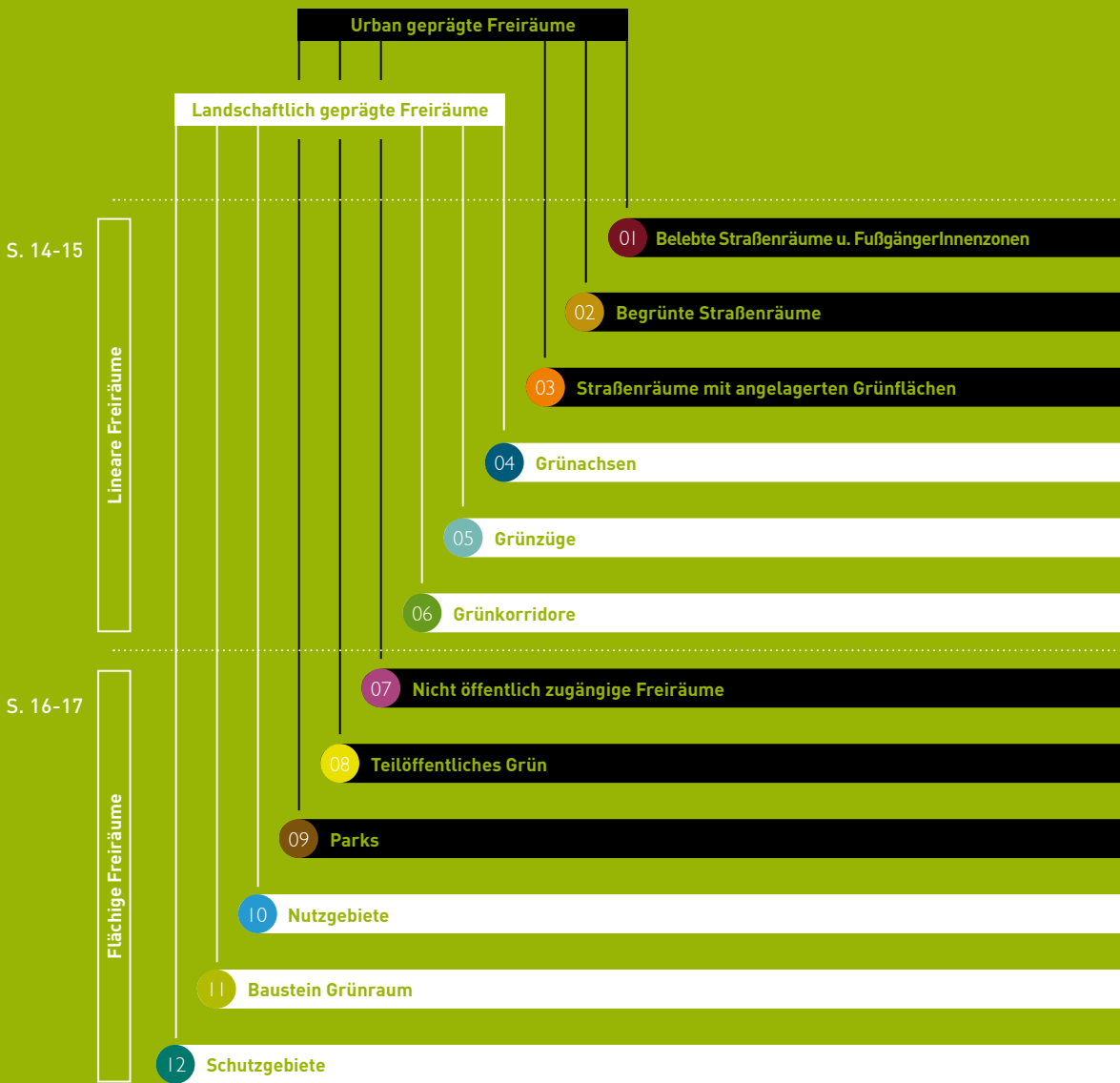
# 5. LOKALER GRÜNPLAN

## PLANUNGSTOOL UND „BAROMETER“ FÜR DIE VERSORGENGSWIRKSAMKEIT VON GRÜNRÄUMEN

Der „Lokale Grünplan“ ist eine auf den alten Planungsinstrumenten aufbauende, weiterentwickelte Planungsmethode der Stadtplanung. Unterschiedliche Freiraumtypen werden verdeutlicht, verortet und hinsichtlich ihrer Versorgungswirksamkeit für die Bevölkerung bewertet. Damit steht der Stadtplanung erstmals ein standardisiertes Instrument zur Verfügung, das der Grundlagenerhebung für qualitätssichernde Verfahren (Wettbewerbe, kooperative Planungsverfahren) und der Flächenwidmung dient.

Grundlage des „Lokalen Grünplans“ bilden 12 Freiraumtypen: Von linear geprägten FußgängerInnenzonen über Grünachsen bis hin zum flächig ausgeprägten, teilöffentlichen Grün und zu Schutzgebieten erstreckt sich die Vielfalt an Freiräumen, die Wien auszeichnet.

**Übersicht**  
lineare, flächige, landschaftlich und urban geprägte Freiraumtypen



**VORGABEN**  
Strategien,  
Fachkonzepte,  
rechtliche Rahmenbedingungen

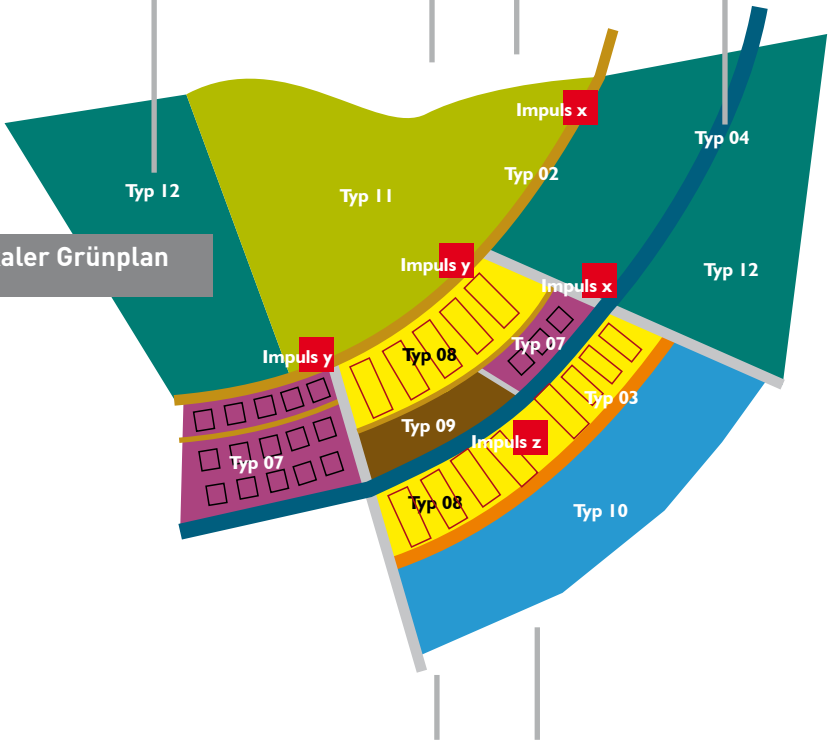
**PLANUNGSINSTRUMENT**  
12 Freiraumtypen

flächig      linear

**VORGABE**  
**Schutzgebiete Typ 12**  
lt. Flächenwidmung u.  
Wr. Naturschutzgesetz

**VORGABE**  
**Freiraumnetz Wien**  
festgelegte lineare  
Verbindungen

**Lokaler Grünplan**



**PLANUNGSINSTRUMENT**  
Impulse für die Stadtlandschaft

**VORGABE**  
**Grün- und Freiraumkennwerte**  
Standards der Grün- und  
Freiraumversorgung

▲  
**Lokaler Grünplan**  
Elemente und Vorgaben

## LINEARE FREIRAUMTYPEN

### TYP 01 BELEBTE STRASSENÄUERE UND FUSSGÄNGERINNENZONEN

Z. B. MARIAHILFER  
STRASSE, STEPHANSPLATZ,  
ROTENTURMSTRASSE



#### Handlungsfelder

- Schaffung raummarkierender Baumstandorte als visuelles Leitsystem im Straßenraum
- Aufwertung des Straßenfreiraums hin zu Mikrofreiräumen
- Förderung der ökologischen Komponente im Rahmen von Platzgestaltungen
- Stärkung der Verantwortung des Einzelnen durch Schaffung von Impulsen zur Aufwertung und Aneignung des öffentlichen Raums (Förderung von Fassadenbegrünung, ...)

#### ◀ 6., Innere Mariahilfer Straße, FußgängerInnenzone

### TYP 02 BEGRÜNTÉ STRASSENÄUERE

Z. B. PRATERSTRASSE,  
HASNERSTRASSE, LASALLESTRASSE



#### Handlungsfelder

- Entwicklung des begrünten Straßenraums hin zum Leittyp für Freiraumachsen
- Erhöhung der Aufenthaltsfunktion und des sozialräumlichen Werts durch qualitätsvolle Gestaltung und Stadtmöbel
- Öffnung des Straßenraums für noch ungewohnte Nutzungen zur Stärkung der Aneignung (wegbegleitendes Spiel)
- Sicherung der Umsetzbarkeit von begrünten Straßenräumen auf Ebene des Flächenwidmungs- und Bebauungsplans
- Berücksichtigung ökologischer und verkehrssicherheitsrelevanter Aspekte durch Anwendung des Straßengrünleitbilds als Grundvoraussetzung einer einheitlich hohen Gestaltungs- und Ausstattungsqualität

#### ◀ 2., Lassallestraße

### TYP 03 STRASSENÄUERE MIT ANGELAGERTEN GRÜNFLÄCHEN

Z. B. RINGSTRASSE,  
WINARSKYSTRASSE



#### Handlungsfelder

- Qualitätsvolle und gartendenkmalpflegerische Erhaltung der angelagerten Grünanlagen im Bereich historischer Straßenzüge
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität von stark befahrenen Straßen zur Stärkung des Boulevardcharakters
- Erhaltung und Erneuerung der Baumstandorte
- Visuelle Öffnung des Grüns durch Sichtbarmachung der angelagerten Grünflächen (z. B. keine blickdichten Einfriedungen)

#### ◀ 1., Ringstraße

Der Ring verbindet zahlreiche historische Grünanlagen, wie Stadtpark, Burggarten, Volksgarten, Rathauspark und Maria-Theresien-Platz.

### TYP 04 GRÜNACHSEN

BIS ZU 30 METER BREIT,  
Z. B. WIENTAL: NIKOLAISTEG BIS  
DONAUKANAL, SCHREIBERBACH



04

### TYP 05 GRÜNZÜGE

MINDESTENS 30 METER BREIT,  
Z. B. LIESINGTAL, ÄUSSERES  
WIENTAL ZWISCHEN WEIDLINGAU  
UND NIKOLAISTEG, DONAUKANAL



05

### TYP 06 GRÜNKORRIDORE

ÜBER 50 METER BREIT,  
Z. B. VERBINDUNG ALTE DONAU/  
MARCHFELDKANAL, RECHTES UND  
LINKES DONAUFER, DONAUINSEL



06

Landschaftlich geprägte Abschnitte treten in den Vordergrund, die straßenbegleitenden Grünstrukturen (Baumzeilen, Heckenzüge, Wiesenflächen o. a.) werden zum raumbestimmenden Alleinstellungsmerkmal.

#### Handlungsfelder

- Renaturierung der Grünachsen unter besonderer Berücksichtigung der Uferbereiche
- Beachtung einer ausreichenden Dimensionierung und qualitätsvollen Umsetzung im Bereich von Neuplanungen in Stadterweiterungsgebieten
- Erhalt bzw. Entwicklung der Grünachsen als Frischluftschneisen
- Schaffung notwendiger Spangen zur Überbrückung bestehender Barrieren (z. B. Öffnung von Durchgängen, Errichtung von Fuß- und Radwegbrücken)

#### ◀ 19., Grünachse entlang des Schreiberbachs

Übergeordnete Grünraumverbindungen von hoher Bedeutung für das Stadtklima, den Landschaftshaushalt und den Biotopverbund

#### Handlungsfelder

- Erhöhung des ökologischen Potenzials durch naturnahe Ausgestaltung
- Verbesserung der Durchgängigkeit für FußgängerInnen und RadfahrerInnen
- Sicherung der Anbindung an das Umland

#### ◀ 23., Liesingbach

Übergeordnete Grünraumverbindungen mit hoher Bedeutung für die Alltags- und Erholungsfunktion, für die Stadtökologie, den Naturraum und als stadtgliederndes Element

#### Handlungsfelder

- Erhaltung und Sicherung bestehender Grünkorridore, wo möglich mit 100 m Breite
- Anbindung an mit Grünraum unterversorgte Siedlungsgebiete bzw. an das Umland
- Herstellung von Lückenschlüssen zur Optimierung der Gesamtfunktion des Grünkorridors

#### ◀ 21., Marchfeldkanal

## FLÄCHIGE FREIRAUMTYPEN

### TYP 07 NICHT ÖFFENTLICH ZUGÄNGLICHE FREIRÄUME

Z.B. DURCHGRÜNTE SIEDLUNGSO-  
NEN, KLEINGARTENGEBIETE, FREI-  
BÄDER, SCHULFREIFLÄCHEN



### TYP 08 TEILÖFFENTLICHES GRÜN

Z. B. MUSEUMSQUARTIER,  
TEILÖFFENTLICHE,  
GEMEINSCHAFTLICH NUTZBARE  
FREIRÄUME IM GEFÖRDERTEN  
WOHNBAU, FRIEDHÖFE, ALTES AKH



### TYP 09 PARKS

Z. B. HERKLOTZPARK, DONAUPARK,  
TÜRKENSCHANZPARK ETC.



#### Handlungsfelder

- Schaffung von Anreizen zur (temporären) Öffnung in Bezug auf neue Nutzungen
- Sicherung qualitätvoller Grün- und Freiräume am Bauplatz durch das bauplatzbezogene Gestaltungskonzept für die gärtnerisch auszugestaltenden Flächen im Rahmen der Wiener Bauordnung

#### ◀ 14., Wolfersberg

#### Handlungsfelder

- Erhalt der Durchgängigkeit für die Allgemeinheit durch Vermeidung geschlossener Wohnkomplexe mit verschiedenen Arten von Zugangsbeschränkungen
- Sicherung des nachbarschaftsbezogenen Grüns durch entsprechende Vorgaben in Wettbewerben und kooperativen Planungsverfahren. Ziel ist dabei, die Auslagerung von wohnbaubezogenen Spielflächen in Parks oder Indoorspielplätze zu verhindern.
- Sicherung qualitätvoller Grün- und Freiräume am Bauplatz durch das bauplatzbezogene Gestaltungskonzept für die gärtnerisch auszugestaltenden Flächen im Rahmen der Wiener Bauordnung

#### ◀ 21., Donaufelder Straße Siedlung Autofreies Wohnen

#### Handlungsfelder

- Umsetzung des Parkleitbilds der Wiener Stadtgärten bei Neuplanungen und Umgestaltungen zur Sicherung der Qualität
- Entwicklung von zusätzlichen innovativen Finanzierungsmodellen (Ausgleichsmaßnahmen, Kooperationen in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren, wie etwa im Bereich Gastronomie und Sport)
- Umsetzung zeitgemäßer Landschaftsarchitektur als auch innovativer Gestaltungsansätze durch Nutzung der natürlichen Sukzession (Zonen mit extensiver Ausgestaltung)

#### ◀ 5., Bruno-Kreisky-Park



## TYP 10 NUTZGEBIETE

Z.B. ACHSE TELEFONWEG-PONYSEE



Diverse Nutzflächen, Brachen sowie Flächen für die landwirtschaftliche Produktion sowie Flächen mit geringer Relevanz für die Netzfunktion der Grün- und Freiräume, deren Entwicklung offen ist

### Handlungsfelder

- Prüfung der Entwicklung unterschiedlicher Nutzungsoptionen unter der Prämisse flächensparenden Bauens, insbesondere in Gebieten mit hochwertigen Böden
- Ausarbeitung spezifischer Entwicklungs- und Nutzungsziele (z. B. Agrarstruktureller Entwicklungsplan)

### ◀ 22., Acker an der Süßenbrunner Straße

## TYP 11 BAUSTEIN GRÜNRAUM

Z. B. BAHNHOF BREITENLEE,  
RENDEZVOUSBERG, LOBAU-  
VORLAND



Zone für vorausschauende Grünraumsicherung bzw. -ausgestaltung und landwirtschaftliche Produktion

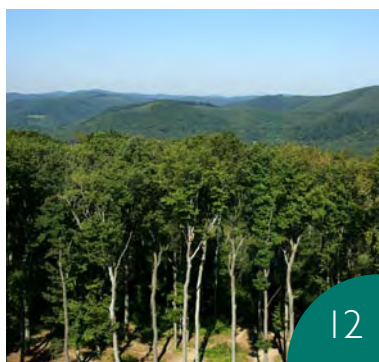
### Handlungsfelder

- Vorausschauende Flächensicherung durch Festsetzung im Flächenwidmungs- und Bebauungsplan, Ankauf oder Nutzungsvereinbarungen
- Sicherstellung der landwirtschaftlichen Entwicklungsziele
- Erstellung von Entwicklungskonzepten für Landschaftsräume von übergeordneter Bedeutung (z. B. Lobau-Vorland)
- Inwertsetzung von Brachflächen hinsichtlich der Erholungsfunktionen in Abstimmung mit den Naturschutzzielen
- Unterschutzstellung der Flächen mit Entwicklungspotenzial
- Einrichtung einer Landschaftskonto-Plattform zur räumlichen Koordination von ökologisch und landschaftlich relevanten Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen
- Verstärkte Koordination mit dem Stadt-Umland bei der Entwicklung neuer Erholungsgebiete mit grenzüberschreitender Bedeutung
- Entwicklung neuer bzw. Anpassung bewährter Umsetzungsstrategien, wie etwa einer Gartenausstellung im Bereich großer Grünraumprojekte

### ◀ 21., Rendezvousberg

## TYP 12 SCHUTZGEBIETE

Z. B. WIENERWALD, LOBAU,  
LAAER BERG, STADTWILDNIS AM  
DONAUPRALLHANG (3. BEZIRK,  
NATURDENKMAL)



Schutzgebiete nach dem Wiener Naturschutzgesetz, internationalen Kriterien und nach der Wiener Bauordnung (Sww, Spk); diese Flächen sind oftmals landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzt; es überwiegt jedenfalls die Schutzfunktion.

### Handlungsfelder

- Sicherstellung des Schutzstatus
- Weiterentwicklung aufbauend auf den hohen öffentlichen Interessen für Naturraum und Landschaft

### ◀ 16., Wienerwald Blick von der Jubiläumswarte

# 6. IMPULSE FÜR DIE STADTLANDSCHAFT

## GRÜNRAUM-INTERVENTIONEN IM DICHT BEBAUTEN STADTGEBIET

Gerade im dicht bebauten Stadtgebiet ist es oftmals schwierig, den Bewohnerinnen und Bewohnern genügend Freiraum zu bieten.

Fassaden-, Innenhof- und Dachbegrünungen bedeuten für Stadtgebiete mit hoher Dichte einen enormen Mehrwert. In diesem Sinne ist die Weiterentwicklung der Bauwerksbegrünung oder des Regenwassermanagements voranzutreiben.

Ein Potenzial stellt auch die Mehrfachnutzung von Flächen im Kommunalbesitz, wie Bäder, Schulfreiräume und Sportanlagen, als auch von privaten Grün- und Freiräumen dar, wie etwa Grünflächen von Palais. Sie sollen im Sinne von Ressourcenschonung und Grünraumgerechtigkeit vermehrt mehreren NutzerInnengruppen zur Verfügung stehen. Dadurch können speziell im dicht bebauten Gebiet bestehende Defizite in der Versorgung mit Grün- und Erholungsräumen gemindert werden.

Aber auch in Stadterweiterungsgebieten soll die Mehrfachnutzung von attraktiv ausgestalteten Spiel- und Sportbereichen zur Erweiterung des Frei- und Grünflächenangebots für die anrainende Bevölkerung beitragen.

**2., Krieau**  
„Belebung“ der Stadt durch Dachbegrünung eines Supermarktes



# 7. ENGAGEMENT DER BÜRGERINNEN

## IM GRÜN- UND FREIRAUM

Beteiligung schafft Identität. Das Sich-zunutze-Machen der genauen Ortskenntnis und der Kreativität der Bürgerinnen und Bürger sowie das Wissen um die unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen NutzerInnen bringen ein hohes Maß an Qualität für Grün- und Freiräume. Im Sinne der Partizipation bei Planungsprozessen, in der Umsetzung von BürgerInnenprojekten, wie Urban Gardening, als auch in der Gestaltung von Mikrofreiräumen entsteht neues Verantwortungsbewusstsein der BewohnerInnen für den eigenen Stadtteil. In Zukunft sollen die BürgerInnen noch mehr Chancen bekommen, sich aktiv am Stadtleben zu beteiligen.

Als relativ junge Form der Stadtlandwirtschaft (Urban Farming) spiegeln die Nachbarschaftsgärten und Selbsternteparzellen die Lust am Produzieren von eigenen Lebensmitteln wider und sind sozialer Faktor in der Stadt.

Aber auch aus kleinen, ungenutzten Restflächen können wertvolle Freiraumelemente werden. Durch Kooperationen von AnrainerInnen und/oder Geschäftstreibenden entstehen Kleinode im urbanen Freiraum, die ebenfalls der Identitätsfindung im Grätzel und der Eigenverantwortung dienen.

Wichtig bei allen Formen von Beteiligung im öffentlichen Raum ist jedoch, dass möglichst viele dieser Flächen für die Allgemeinheit zugänglich bleiben.

### 21., Orasteig

Der Verein „Wilde Rauke“ betreibt zwischen Marchfeldkanal und Stammersdorf auf einer 6.000 m<sup>2</sup> großen Parzelle der Stadt Wien eine der ersten größeren „CSA“ (Community-supported agriculture) Wiens, der vor allem BewohnerInnen der Siedlung Orasteig angehören.



# RESÜMEE UND AUSBLICK

---

## GRÜN- UND FREIRAUM ALS ZENTRALER BESTANDTEIL DER STADT- INFRASTRUKTUR

Das Stadtwachstum der nächsten Jahrzehnte erfordert Maßnahmen sowohl zur quantitativen als auch zur qualitativen Entwicklung nutzbarer Grün- und Freiräume. Schutzgebiete sind dabei weiterhin Tabu für die Siedlungsentwicklung und stehen den Wienerinnen und Wienern zur Erholung zur Verfügung.

Vom Gedanken einer ressourcenschonenden Stadtstruktur getragen, werden kompakte Wohnformen realisiert und im Sinne der Stadt der kurzen Wege Erholungsmöglichkeiten im direkten Wohnumfeld geschaffen.

Kennwerte zur Grünraumversorgung unterstützen das Vorhaben, diese notwendigen Freiräume im Vorfeld großer Stadtentwicklungsprojekte zu sichern, wodurch Freiräume gleichwertig mit anderen Infrastrukturleistungen der Stadt entwickelt werden. Der hochwertige Grünraum ist dabei nicht nur exklusiven Wohnvierteln vorbehalten, sondern ist, im Sinne der Grünraumgerechtigkeit, gerade auch in Bereichen des leistbaren Wohnens angesiedelt.

Mit der Entwicklung dreier neuer großer Erholungsgebiete – dem „Norbert-Scheid-Wald“ (Wienerwald Nordost), dem Lobau-Vorland und langfristig dem Rendezvousberg – wird der Grüngürtel um Wien in den nächsten Jahren weiter geschlossen und für Erholungssuchende unter Miteinbindung der Landwirtschaft aufgewertet.

Die Großerholungsräume verflechten sich mit anderen Grünstrukturen in der Stadt – ähnlich einem Nervensystem – und bilden das Freiraumnetz Wien, das sich vom Stadtrand bis ins dicht bebaute Stadtgebiet erstreckt.

Für das Stadtklima spielen der Grünflächenanteil und der Anteil der Gewässer wesentliche Rollen. Die Grünraumstrategie der Stadt Wien ist zugleich auch eine Strategie zur Klimawandelanpassung, die sowohl die Schaffung „klassischer“ Grünräume als auch unkonventionelle Formen der Begrünung, wie Dach- und Fassadenbegrünung, miteinschließt.



## IMPRESSUM

# FACHKONZEPT GRÜN- UND FREIRAUM

KURZFASSUNG

### Eigentümer und Herausgeber

Magistrat der Stadt Wien,  
Magistratsabteilung 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung  
[www.freiraum.wien.at](http://www.freiraum.wien.at)

### Inhalt und Redaktion

MA 18 – Referat Landschaft und öffentlicher Raum

Isabel Wieshofer, Eva Prochazka, Elisabeth Maschat, Christina Stockinger

Knollconsult Umweltplanung ZT GmbH

Thomas Knoll, Alexander Cserny

### Inhaltliche Grundlagen

Erarbeitet unter Einbeziehung der umfangreichen Expertisen von  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Wien und externer ExpertInnen:  
Thomas Proksch, Sibylla Zech, Brigitte Hozang

### Grafik, Layout

Knoll Kommunikation GmbH

### Technische Koordination

Willibald Böck, MA 18 – Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Wissensmanagement

### Lektorat

Andrea Eder

### Abbildungen

Umschlag: Marcus Werres

Fotos: MA 18 (Rupert Christianell), Knollconsult (Bettina Höppel, Alexander Cserny),  
mediawien (Luftaufnahmen)

Wiener Wald- und Wiesengürtel (Plan): MA 8 Stadt- und Landesarchiv

Grafiken und Plandarstellung: Knollconsult

### Druck

Paul Gerin GmbH & Co KG

gedruckt auf ökologischem Druckpapier aus der Mustermappe  
von „ÖkoKauf Wien“

### Copyright

© 2015 Stadtentwicklung Wien

